



**GESPRÄCHE MIT KOREANISCHEN
ZEN-MEISTERN DER GEGENWART**

TEIL 1 : MEISTER CHUNG HWA

BIOGRAFIE 5

INTERVIEW 7

MEDITATION 25

Betrachtung über die Wirklichkeit

Das Tor der geschickten Methode, Bodhi zu erreichen

Diamond Zen Center
18500 Diamond Zen Rd.,
Banning CA 92229

Mit freundlicher Genehmigung des Diamond Zen Center 2006©

ins Deutsche übersetzt von Rev. Myo Hyon

<http://www.wbu-austria.com>

Biographie des Ehrwürdigen Zen-Meisters Chung-Hwa

Ven. Chung-Hwa wurde 1923 in Muan in der Provinz Chonnam (Korea) geboren. Von seiner Kindheit an las er die chinesischen Klassiker. Nachdem er an der Lehrerakademie in Kwangju graduiert hatte, ging er an eine japanische Universität um seine Studien fortzuführen. Inmitten seiner Studien kam ihm zu Bewusstsein, wie wichtig es sei, das koreanische Volk auszubilden und er kehrte wieder heim.

Er gründete eine Mittelschule und widmete sich der Erziehung junger Menschen. In dieses Projekt steckte er sein gesamtes Privatvermögen.

Im Alter von 24 Jahren begann er, orientalische und westliche Philosophie zu studieren; auch die Lehren der verschiedenen Religionen interessierten ihn. Sein Hauptanliegen war jedoch der Buddhismus, sodass er beschloss, ein Kloster aufzusuchen und die höchste Erleuchtung zu erlangen.

Im Kloster Unmun-Am (Changsong) traf er seinen Lehrer Kumta Hwasang und von ihm erhielt er seinen Dharmanamen, Chung-Hwa .

Nachdem er die buddhistischen Studien abgeschlossen hatte, zog er sich zu vielen einsamen Retreats an heiligen Plätzen in Korea zurück. Von diesem Zeitpunkt an nahm er nur eine Mahlzeit täglich zu sich und legte sich Tag und Nacht nicht nieder.

1985 ließ er sich im T'aean Tempel am Berg Tongni nieder; dies ist der Gründungsort der „Neun Berge Zen Schule“ der Vereinigten Silla-Dynastie. Dort begann er, Zen wiederzubeleben, indem er den Diamant-Zen ins Leben rief. Gemeinsam mit 19 Mönchen zog er sich in ein dreijähriges

intensives Retreat zurück. Die Dharmavorträge dieser Zeit wurden zusammengestellt und unter dem Titel: “The Fragrance of authentic Zen” und “The Essence of the Encompassed and Unified Buddhism” veröffentlicht. Ven. Chung-Hwa war auch der Herausgeber von „Discourse on the Diamond mind“ von Meister Kumta und Übersetzer von „The Triple Pure Land Sutra“ sowie ”The Sutra of the Medicine Buddha”.

Nachdem er den T'aeon Tempel vollständig renoviert hatte und einen frischen Zen-Wind in die Gemeinschaft der buddhistischen Koreaner gebracht hatte, ging er nach Amerika um auch dort seine Lehren zu verbreiten. Er begründete das Diamond Zen Center im Sambo-Tempel und leitete eine dreimonatige Meditation mit zehn Mönchen.

Anlässlich des Baubeginns des Sambo-Tempels gab er den folgenden Dharmavortrag. 1995 zog er sich erneut zu einem dreijährigen Retreat zurück, diesmal an einem einsamen Ort in der Nähe von Palm Springs. Nachdem er dieses Retreat abgeschlossen hatte, gründete er das Diamond-Zen Center in der Nähe von Palm Springs, Kalifornien und verbreitete die berühmte Yom-Bool-Son-Methode (Rezitationsmeditation). Im November 2004 hinterließ er sein letztes Zen-Gedicht, bevor er sich ins ewige Leben begab:

Diese Welt, jene Welt.

Das Kommen und Gehen macht mir nichts aus.

Ich schulde diesem unermesslichen Universum so viel

und was hatte ich zur Entschädigung:

einen kleinen Fluss.

Interview mit dem ehrwürdigen Zen-Meister Chung Hwa

F: Können sie bitte die Basiskonzepte des Buddhismus erklären?

A: Das Hauptziel des Buddhismus ist es, ewiges Leben zu erreichen, das uns aus dem Kreislauf von Leben und Tod befreit. Anders gesagt: Buddhismus zielt darauf hin, das Reich der Ewigkeit zu betreten, das erfüllt ist mit Frieden und Glück und das die relative und bedingte Welt transzendiert. Das Wesen der relativen und bedingten Welt ist Leiden. Der Schlüssel zur Ewigkeit ist das Gewahrwerden der Selbst-losigkeit oder Leerheit. Es gibt drei verschiedene Stufen des Gewahrseins:

Die erste Stufe ist die Doktrin des Seins oder der Existenz. Nach der Sichtweise von gewöhnlichen fühlenden Wesen (Sattvas) werden alle Phänomene so wahrgenommen, als ob sie eine reale Existenz hätten.

Die zweite Stufe ist die Doktrin der Leerheit, dies ist die Sichtweise von realisierten Wesen. Das Konzept der Leerheit besteht ausschließlich im Buddhismus. Dieses Konzept ist der wesentliche Unterschied zu anderen Religionen. Unser Körper besteht aus den vier Elementen: Erde (Materie), Wasser (Flüssigkeit), Feuer (Energie) und Wind (Transportmedium). Unser Körper manifestiert sich in unterschiedlichsten Formen, immer entsprechend den Ursachen und Bedingungen. Durch den Stoffwechsel verändert sich dieser Körper ständig. Die Körperzellen verändern sich ständig. Vielleicht denken wir, dass der Körper, den wir heute sehen, derselbe ist wie der, den wir gestern sahen. In Wirklichkeit verbleibt der Körper niemals im

selben Zustand, nicht einmal für einen Moment. Dies ist der konstante Prozess der Veränderung. Im Hinblick auf unser Bewusstsein ist es ebenso, die Bedingungen für Gedanken ändern sich ständig aufgrund der Geistestätigkeit: Wahrnehmung, Interpretation, Unterscheidung, Zweifel, Imagination usw. Das Bewusstsein ist auch ständigen emotionellen Änderungen unterworfen: Zorn, Freude, Sorgen. Hass und Liebe. Daher kann man nichts als dauerhafte substanzielle Wesenheit bezeichnen. In diesem Sinne ist alles vorübergehend und illusorisch. Auch moderne Forscher schließen sich dieser Auffassung an. Durch gründliche wissenschaftliche Analysen haben sie herausgefunden, dass Materie ebenfalls nichts anderes als Energie ohne substanzielle Wesenheit ist.

Die dritte Stufe ist die Doktrin des Mittleren Weges. Die Realität der Leerheit muss unterschieden werden von Nicht-Sein (*nothingness*). Der Weg, dies auszudrücken ist folgendermaßen: „Wahre Leerheit schließt exquisite Existenz mit ein!“ Die Leerheit ist durchdrungen vom wahren Leben und das inkudiert das ganze Universum. Dieses wahre Leben kann auch „Die Buddha-Natur oder die Buddha-Realität“ genannt werden, sie transzendiert die dualistische Trennung zwischen Nicht-Sein und Sein. Und darum wird dies die Realität der Mittelwegs genannt. Diese Ansichtweise reflektiert den höchsten Grad des Erwachens.

Buddhisten versuchen die Buddhaschaft zu erreichen. Wir fühlenden Wesen mögen uns der Notwendigkeit, dieses Ziel zu erreichen, oft nicht bewusst sein. Doch wie auch immer, alle von uns werden letztendlich die Buddhaschaft erlangen, weil ja unsere ursprüngliche Natur die Buddhanatur ist. Wenn man

diesem Ziel widerstrebt, wird man noch viele Zyklen der Wiedergeburten durchlaufen und lange auf den dunklen Wegen des Samsara wandern. Doch Lebenszyklus nach Lebenszyklus: es geht nicht anders, als dass man sein Schicksal versteht. Von da an wird es leichter sein, ans Ziel zu gelangen. Es ist bloß eine Frage der Zeit, bevor man seine Bestimmung realisiert und erreicht.

F: Wie können wir praktizieren um die wahre Leerheit als die Realität des Mittelweges wahrzunehmen?

A: Jede Methode buddhistischer Praxis ermöglicht uns, die Leerheit von allem zu sehen. Die Realisation der Leerheit ist die Basis aller buddhistischen Übungen. Durch die Realisation der Leerheit kann die illusorische und vorübergehende Natur aller Wesen wahrgenommen werden. Wenn wir zum Beispiel die Rezitation des Namen des Buddha üben, reflektieren wir auf den Buddha als wahre Natur des Mittelweges, welche die Essenz des Lebens ist. Wir sollten unseren Geist auf den Buddha konzentrieren, oder auf die Realität und unsere Bestes versuchen, uns nicht ständig ablenken zu lassen. Dies hilft, dass all unsere schlechten Angewohnheiten nach und nach verschwinden und sowohl unser unterscheidendes Denken als auch unsere irreführte Gedankenwelt abklingt.

Dasselbe gilt auch für die Übung des Hwa Du¹. Der Sinn, ein Hwa Du anzunehmen ist es, unseren Geist auf die wahre Realität des Mittelweges zu fokussieren. Ebenso das Studium der Sutras. All diese Methoden helfen uns, frei zu werden von temporären

Erscheinungen und irreführenden Bezeichnungen. Wenn wir frei sind von der Anhaftung an Namen und Erscheinungen, dann scheint in uns allen die Weisheit des Buddha, denn ursprünglich sind wir alle Buddha.

In diesem Zustand nun wird die Leerheit nicht als Nicht-Sein wahrgenommen, sondern als „exquisite Existenz“, die alle relativen und ständig wertenden Gedanken transzendiert. Leerheit ist durchdrungen von wahren Leben (=die Buddhanatur). Es ist das Reich, das alle erleuchteten Wesen erfahren haben. Die Realität des Mittelweges hat Bezug auf unser Leben und das Universum und überschreitet alle illusionären Formen.

F: Sie haben Ihr ganzes Leben der Zen-Meditation gewidmet. Definieren Sie bitte, was Zen ist.

A: Es ist wichtig das korrekte Konzept von Zen zu beschreiben. Wenn jemand nicht das richtige Verständnis für Zen hat, wird er verwirrt sein und herumwandern. Die Quintessenz aller buddhistischen Schriften (Sutras) ist Zen. Der Urahn des Zen ist Meister Bodhidharma. Ich habe schon einige Male erwähnt, dass die elementare Wahrnehmung im Buddhismus die Realität des Mittelweges ist, die alle relativen und bedingten Ansichten überschreitet. Aus der Perspektive des Erleuchteten gibt es nichts, das nicht Buddha ist. Alle Wesen (nicht nur Menschen, sondern auch alle anderen Wesen, auch solche ohne Bewusstsein eingeschlossen) werden wahrgenommen als das strahlende Licht des Lebens.

¹ Hwa Du (koreanisch): Koan (japanisch), Kung An (chinesisch)

Wenn wir meditieren und unseren Geist nicht davon trennen, dass die Realität der Mittelweg ist, dann kann jede Methode der spirituellen Praxis Zen sein. Rezitation des Namen des Buddha, fragende Meditation oder zu Gott beten kann Zen sein, solange der Geist in der Realität des Mittelweges ruht, welche alle Wesen als das wahre Leben erkennt.

Doch wenn sich jemand als getrennt von Gott oder Buddha fühlt, dann meditiert oder betet er zu einem relativen Subjekt und dann kann die Übung kein Zen sein, gleichgültig, wie sehr sie auch nach Zen aussieht.

Manche behaupten, dass Zen nicht im Christentum angewandt werden kann. Wie auch immer, jemand, der ganzen Herzens zu Gott betet, übt eine Form des Zen, solange er bedenkt, dass er untrennbar ist von Gott und dass Gott das ganze Universum durchdringt. Doch solange er sich als nichts anderes als ein Geschöpf sieht, das getrennt ist vom Schöpfer, dann ist sein Gebet nicht Zen.

F: Allgemein versteht man unter Zen entweder Rinzai- oder Soto-Zen. Ihre Definition von Zen scheint jedoch umfassender zu sein.

A: Soto-Zen und Rinzai-Zen sind wunderbares Zen. Doch solange jemand darauf besteht, dass es nur eine richtige Form des Zen gibt, wird dies zu einer Anhaftung an eine Lehre, und damit wird der Buddhismus in sehr engstirniger Weise interpretiert.

Seon (der koreanische Ausdruck entstammt dem gleichlautenden chinesischen Ausdruck Ch'an, japanisch Zen) bedeutet der Geist des Buddha. Und wie schon der Begriff nahe legt, sollte Zen--

Meditation niemals getrennt sein vom Buddhageist.

Wenn wir uns daher auf ein Hwa Du konzentrieren, wird die Praxis nur dann Zen, wenn unser Geist nicht getrennt ist vom Geist Buddhas. Wenn wir uns Fragen stellen über das Hwa Du als ein relatives Subjekt, dann wird unser Geisteszustand in größere Konflikte kommen. Das ist nicht wahrer Zen.

Jene, die der Sitzmeditation des Soto-Zen folgen, sollten auf die Soheit reflektieren, auf die Buddhanatur oder die Realität als Mittelweg. Wenn sie nur darauf aus sind, in aller Stille das Nichtdenken, die Formlosigkeit zu üben so wie ein alter Baum, dann werden sie ganz leicht entweder in Illusionen verfallen oder in einen unsensiblen und abgestumpften Geisteszustand.

Den Namen des Buddha zu rezitieren bedeutet in Kommunikation mit ihm zu treten und zu realisieren, dass alle Wesen Buddha sind. Betrachten wir den Buddha als Objekt, getrennt von unserem Bewusstsein oder sich im reinen Land befindend, dann ist das keine wirkliche Form von Zen-Rezitation. Nur wenn wir in unserem Bewusstsein verankert haben, dass der ursprüngliche Zustand unseres Geistes Buddha ist und die Realität aller Wesen in diesem Universum Buddha ist, dann kann die Rezitation zu einer wahren Zen-Rezitation werden. Dasselbe gilt für die Rezitation von Mantras. Die Basis eines Mantras ist die essentielle Natur aller Wesen im Universum, der Buddha, der untrennbar ist von unserem Bewusstsein und dann wird die Rezitation eines Mantras Zen-Meditation.

Zusammenfassend kann man also sagen, egal, welche Praxis wir ausüben, auch die anderer Religionen: solange unser Bewusstsein im essentiellen Leben, der wahren Realität verbleibt, dann ist unsere Übung Zen.

F: Wie kann ein gewöhnlicher Buddhist üben um die wahre Realität zu verstehen? Das scheint schwer zu sein.

A: Den Mittelweg zu verstehen ohne ihn erfahren zu haben ist schwer. Menschen, die schwere karmische Verstrickungen haben, versuchen ihn gar nicht zu verstehen. Menschen mit weniger schweren karmischen Verstrickungen haben es ungleich leichter, da sie ihn mit ganzem Herzen akzeptieren. Sie fühlen es, dass es richtig sein muss, da es der Buddha und andere Erleuchtete uns beweisen. Sie denken: „Wie kann eine unweise und nicht-erleuchtete Person wie ich nicht daran glauben, was erleuchtete Wesen uns gesagt haben?“ Wenn wir dies mit Freude und Bewunderung annehmen können, dann werden wir es leicht verstehen. Wir sollten andere ermutigen, diese Einstellung haben zu dürfen. Mit diesem Verständnis und Glauben sollten wir an die Übungsmethode herangehen, die für uns geeignet ist. Je geringer unsere karmischen Verstrickungen werden, umso mehr scheint das Reich der wahren Realität durch.

F: Es scheint, als ob das Entwickeln eines Verständnisses der wahren Realität als Mittelweg sehr wichtig ist für Anfänger, die sich mit Zen beschäftigen wollen.

A: Ja. Doch es ist für Anfänger sehr schwer, an die wahre Realität als Mittelweg zu glauben, sie können sie aber mit dieser Erklärung zumindest verstehen lernen: der Buddha hat es uns gelehrt und alle Erleuchteten haben es bewiesen, dass es stimmt. Und damit können auch wir es überprüfen.

Vorhergehendes Verständnis und gründliche Übung ist die richtige buddhistische Praxis. Wenn unser Bewusstsein nicht auf dem richtigen Verständnis beruht, wird unser Geist durch das unterscheidende Denken verwirrt. Wir sollten verstehen dass alle Wesen Buddha sind und dass alle Phänomene, die im Blickwinkel der fühlenden Wesen erscheinen, illusionär sind - dass nur jene real sind, die aus der Perspektive der Erleuchteten Wesen real sind.

Üben wir Methoden, die auf dem rechten Verständnis beruhen, dann richtet sich unser Geist direkt in die wahre Realität. Und unsere Praxis wird nach und nach zur Meisterschaft gelangen. Je nach seinen eigenen Fähigkeiten und der Intensität der Praxis wird es Zeit brauchen und auch über verschiedene Stadien gehen, doch bei stetiger Übung wird man nach und nach vereinigt mit der wahren Realität als Mittelweg.

F: Könnten Sie uns erklären, wie Meditation fortschreiten sollte?

A: Wir sollten den ursprünglichen orthodoxen Zen lernen. So können wir die wahre Kraft des Samadhi erlangen und die daran anschließenden übernatürlichen Fähigkeiten.

Im frühen Buddhismus lehrte der Buddha, dass Meditation so fortschreiten soll: zuerst die „neun Stadien meditativer Errungenschaften“. Dies sind die „vier meditativen Samadhis“, die „vier Leerheits-Samadhis“ und das „Samadhi der vollständigen Versiegung“. Ohne durch diese neun Stufen zu gehen, kann man die unermesslichen und unerschöpflichen Tugenden, die in einem ruhen, nicht entwickeln. Beispiele für diese unerschöpflichen Tugenden sind die „drei transzendenten

Fähigkeiten", und die „sechs übernatürlichen Kräfte" der Buddhas und Bodhisattvas.

Es gibt zwei Arten der Befreiung. Dies sind die Befreiung durch Weisheit und die Befreiung durch Samadhi (einspitziger, nicht-dualer und in Stille verbleibender Zustand der Meditation). Durch die Befreiung durch Wissen kann die Macht der Angewohnheiten nicht durchbrochen werden. Die Befreiung durch Samadhi ist die einzige Methode, die Angewohnheiten, die sich in vielen Lebenszyklen angehäuft haben, abzulegen. Die unermesslichen Kräfte, die uns innewohnen, können nur dadurch manifestiert werden. Unermessliche Tugenden können nur durch Samadhi entwickelt werden.

Die Buddhisten der Gegenwart müssen intensiv genug üben, um den alten Meistern folgen zu können, deren spirituellen Kräfte genug entwickelt waren, ihre eigenen Körper im Feuer des Samadhi zu verbrennen. Diese Kraft, die man durch Samadhi erlangt, wird den Menschen der Gegenwart helfen, den Buddhismus in einer materialistischen Gesellschaft zu akzeptieren. Damit dies möglich wird, ist es wichtig, die „neun fortschreitenden Stufen meditativer Fertigkeiten (Kenntnisse)“ zu üben und dies ist ursprünglicher Zen.

Die Agamas (Mahayana Sutras) sind die Stimme des Buddha und sie betonen die Wichtigkeit der neun Stufen immer wieder.

Die Kommentare der japanischen Buddhisten jedoch betonen den Aspekt des Samadhi nicht. Die Menschen der Gegenwart sind nicht sehr an Samadhi interessiert und dasselbe gilt für die buddhistischen Gelehrten.

F: Liegt das daran, dass sie Samadhi selbst nie erfahren haben?

A: Gelehrte glauben, dass ihre Verantwortung alleine darin liegt, Doktrinen zu verbreiten. Ein Buddhist jedoch muss Samadhi betreten nachdem er die Einspitzigkeit des Denkens sowie das Beenden karmatisch wirksamer Handlungen durch die entsprechende Praxis (Gebet oder Rezitation) erlangt hat. Im Buddhismus zur Erleuchtung zu gelangen – oder im Christentum die Erlösung zu erlangen – setzt die Erfahrung des Samadhi voraus. Als Jesus vierzig Tage in der Wüste war, muss er in tiefem Samadhi gewesen sein. Als der Prophet Mohammed drei Jahre in einer Höhle lebte, glaube ich, muss es ebenso gewesen sein. Es ist unmöglich, zur Erleuchtung zu gelangen, ohne diesen Prozess durchgemacht zu haben.

F: Ist es für gewöhnliche Menschen wie mich überhaupt möglich, Samadhi zu erfahren?

A: Natürlich! Wir sind nicht anders als Bodhidharma. Obwohl unsere Erscheinung unterschiedlich ist, ist unsere ursprüngliche Natur dieselbe wie seine. Eine grundlegende Aussage des Buddhismus ist es, dass wir nicht unterschiedlich sind von den Buddhas, die die unermesslichen Tugenden erlangt haben. Es ist lediglich die Frage, ob wir praktiziert haben oder nicht. Wenn die Wurzel unserer Tugenden nicht tief genug ist, dann neigen wir dazu davonzulaufen, wenn die Übung zunehmend schwieriger wird. Manche fragen sich, warum ich so einen schweren und strengen Weg gegangen bin. Und sie hätten ja auch Recht, wenn man den Aspekt des Samadhi ignorierte.

F: Wie korrespondiert nun die buddhistische Übung dazu, seinen Geist zu beruhigen?

A: Alle von uns sehnen sich nach Frieden und Glück. Alle Religionen wollen den Menschen Frieden und Glück bringen. Buddhisten bemühen sich jedoch mehr darum als die anderen Religionen. Es ist keine Übertreibung zu sagen, dass alle 84.000 Sutras geschrieben wurden um den Menschen zu helfen, den Geist zu beruhigen.

Ich lese in der Zeitung, dass $\frac{3}{5}$ der Amerikaner unter den verschiedensten Formen von mentalen oder emotionalen Störungen leiden. Wir werden deprimiert, wenn wir unser Ziel nicht erreichen. Wir machen uns Sorgen um unseren Job, unseren Körper, über den Tod und so fort. Unser Bewusstsein ist in Aufruhr wie das Meer, es ist betroffen von Unbequemlichkeiten, Konflikten, Zorn oder Sorgen. Manchmal sind wir sehr verwirrt aufgrund des Zustandes unseres Bewusstseins. Der Grund, warum wir in unserem Bewusstsein keinen Frieden aufrechterhalten können ist, dass wir an illusionären Erscheinungen anhaften. Hei Ga sagte zu Meister Bodhidharma: „Mein Geist ist ängstlich!“ Meister Bodhidharma antwortete: „Wenn das so ist, dann gib mir deinen ängstlichen Geist!“

Wie kann das sein, dass der (ängstliche, hasserfüllte, sehnsüchtige) Geist eine Form hat? Das Bewusstsein hat keine Form. Unser Geist in sich selbst ist leer und frei von allen illusionären Formen. Um unseren Geist zu beruhigen, müssen wir uns selbst in die Leerheit begeben, in der wir die illusionäre Natur aller Phänomene wahrnehmen können. In anderen Worten:

wir müssen uns auf Prajna-Sunyata² verlassen um im Zustand des geistigen Friedens zu verbleiben.

F: Erklären Sie uns Ihren Beweggrund, warum sie sich entschlossen haben. Buddhismus in Amerika zu lehren.

A: Amerika ist eine multireligiöse Gesellschaft, die meisten Religionen der Welt sind hier versammelt. Ich fühle jedoch, dass den meisten Religionen die Lehre der Essenz der Religionen fehlt. Amerika ist ein einflussreiches Land, das einen großen Einfluss auf Kultur und Religion hat. Daher denke ich, ist es gut für Amerika und damit für die globale Gemeinschaft, das wahre Dharma hier in Amerika vorzustellen.

Wir alle sind uns bewusst, wie Konfrontationen und sogar Kriege durch Konflikte zwischen den verschiedenen Religionen ausgelöst wurden. Diese Konflikte verursachen heute noch schwere Verluste und Schicksalsschläge.

Doch die Essenz aller Religionen ist dieselbe. Fühlende Wesen können nur relative Phänomene wahrnehmen, die voneinander unterschiedlich zu sein scheinen. Andererseits nehmen erleuchtete Wesen die essentielle Natur aller Phänomene als Einssein wahr, sie überschreiten Diskriminierungen, die das Eine vom Anderen unterscheiden.

Alle erleuchteten Meister im koreanischen Buddhismus wie Meister Won Hyo, Gi Nyul, Ja Jang und Seo San haben die Vereinigung sektierender Gruppen stets bekräftigt.

Aus der gewöhnlichen Sichtweise erscheinen die Lehren von Jesus und Buddha unterschiedlich. Buddha war ein Prinz und

² Die Weisheit der Leere

lernte alle damals bestehenden Philosophien und Übungspraktiken von den Brahmanen kennen. Nachdem er die Erleuchtung erfahren hatte, lehrte er alle Klassen, die Elite, die Gelehrten, die Adelligen eingeschlossen, für vierzig Jahre. Daher sind die buddhistischen Lehren sehr fein ausgearbeitet und systematisch.

Jesus lehrte nur drei Jahre, nachdem er im Alter von 30 Jahren Gott erfahren hatte. Die meisten seiner 12 Schüler waren einfache Menschen, Fischer und Tischler. Daher sind seine Lehren sehr einfach und verwenden viele Symbole und Gleichnisse. Ungeachtet der unterschiedlichen Manifestationen glaube ich, dass diese beiden Religionen dasselbe Ziel haben: unendliches Leben oder große Liebe und großes Mitgefühl. Dies ist bei allen Religionen gleich. Es ist sehr traurig, dass sie sich gegeneinander wenden aufgrund ihrer Anhaftungen an übernatürliche und unwesentliche Dinge.

Wenn richtig verstanden, bietet der Buddhismus eine solide Basis, getrennte Gruppen zu vereinen. Ich habe bereits erklärt, dass die höchste Perspektive des Buddhismus die Realität als Mittelweg ist und dass aus dieser Sichtweise wahre Leerheit exquisite Existenz impliziert. Die Realität überschreitet die dualistische Unterscheidung von Sein oder Nichtsein. Darum wird die Realität der Mittelweg genannt. Aus dieser Blickweise werden alle Wesen als vereint wahrgenommen und integriert in das eine Leben, das mit allen anderen Wesen ohne Hinderungen interagiert. Daher können alle Konflikte und Trennungen in Verständigung und Wiedervereinigung transformiert werden durch die Prajna Paramita, der Perspektive der Realität als Mittelweg.

F: Was schlagen sie vor, um die Schwierigkeiten der Menschen zu verstehen und eine Versöhnung herbeizuführen?

A: Um die anderen Religionen zu verstehen, sollte man sie studieren. Christen sollten zumindest das Herzsutra, das Lotus-Sutra und das Avatamsaka-Sutra studieren um die Essenz buddhistischer Gedanken zu verstehen. Und umgekehrt sollten Buddhisten die Bibel und den Koran studieren.

Dies sollten die Menschen jedoch ohne Vorurteile tun. Sie sollten nicht an den unterschiedlichen Namen anhaften, den verschiedenen Ausdrücken oder den übernatürlichen Erscheinungen. Aus der Sichtweise seiner eigenen Ideen und dem, was man schon früher gelernt hat, geht man bloß in die Falle der Namen und unterschiedlichen Ausdrucksweisen. Wenn wir die unterschiedlichen Namen und Ausdrucksformen transzendieren können, in denen sich viele Anhänger der Religionen in den vergangenen Jahrhunderten gefangen haben, dann können wir die wahren Lehren in den vielfältigsten Ausdrucksweisen verstehen lernen.

Sogar innerhalb eines buddhistischen Sutras sind viele geschickte Methoden und Wahrheiten vereint und wir müssen die Weisheit erlangen, die Wahrheit von den geschickten Lehrmethoden zu trennen. Die Weisheit ist die Lampe der Prajna. Prajna Paramita ist ungemein hilfreich, andere Religionen zu verstehen, weil sie uns hilft, die wahre Essenz zu erkennen, die überdeckt ist von den vielfältigen Ausdrucksweisen der geschickten Lehrmethoden.

Die Wahrheit ist keine Erfindung der Christen oder Buddhisten.

Die Wahrheit ist das Prinzip des Universums, das für alle Ewigkeit in den drei Reichen wohnt (Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft). Religionen sind nichts anderes als Methoden, die Wahrheit zu realisieren.

F: Warum ist es wichtig, die Gelübde einzuhalten? Es ist bekannt, dass manche erleuchtete Meister, wie Meister Won Hyo oder Kyung Heo die Gelübde nicht eingehalten haben.

A: Dies ist ein sehr wichtiger Punkt. Moralität spielt eine wichtige Rolle sowohl für die Familie als auch für die Gesellschaft. Wenn man alle Religionen überschaut, entdeckt man die Wichtigkeit von moralischem Verhalten.

Aus der Sichtweise der wahren Soheit im Buddhismus gibt es keinen Unterschied zwischen mir und anderen. Daher kann es aus dieser Perspektive auch kein selbstsüchtiges Verhalten geben, das andere schädigt. Wenn wir denken, dass ich und die anderen etwas Unterschiedliches sind, dann können wir andere unterdrücken für unser eigenes Wohlergehen. Wenn wir jedoch verstehen, dass wir eins sind, können wir andere nicht ausbeuten oder der Feind von jemand werden. Wenn zum Beispiel jemand meine Eltern tötet, tötet er bloß die äußerliche Erscheinung, die aufgrund von Ursache und Wirkung entstanden ist. Leben wird weder produziert noch zerstört und daher kann Leben nicht getötet werden. Es gibt keinen Tod und da ist weder Du noch Ich. Wenn wir das verstehen, gibt es keinen Grund für Rache.

Wenn wir etwas essen, was der Buddha verboten hat, tun wir das, weil wir unseren Körper so wertschätzen und wir so fasziniert sind vom Geschmack des Essens. In diesem Zustand können wir

nichts anderes tun als der Lehre des Buddha zu folgen. Das geschieht, wenn unsere Praxis noch nicht fortgeschritten genug ist und wir glauben: da gibt es etwas wie du, ich, Fleisch, gutes Essen, Wein usf. Wir sind dann immer noch den oberflächlichen Erscheinungen verhaftet und an sie gekettet.

Als Meister Won Hyo (617-686) ein Verhältnis mit Prinzessin Youseok hatte, war er noch nicht vollkommen erleuchtet. Im Zustand der Erleuchtung lässt man die körperlichen Begierden hinter sich und kann gar keine sexuellen Beziehungen eingehen. In seinen späteren Jahren jedoch war er ein höchst realisierter Meister und wurde einer der berühmtesten Gelehrten. Seine Philosophie betont die Wichtigkeit der Harmonisierung aller unterschiedlichen religiösen Gruppen.

F: Ich verstehe die Wichtigkeit, dass ein Übender einen qualifizierten Lehrer findet. Was sind die Kriterien, ein qualifizierter Lehrer zu sein?

A: Das erste Kriterium ist, ob er die richtige Sichtweise hat oder nicht. Er sollte die Prajna Paramita haben, um Namen und illusionäre Erscheinungen zu transzendieren. Wenn er immer noch an sich selbst anhaftet, an seiner eigenen Gruppe und seiner eigenen Praxis, dann zeigt das bloß, dass er immer noch an illusionären Namen und Erscheinungen anhaftet. Egal, wie hoch dieser Lehrer auch von der Gesellschaft anerkannt wird, er kann kein guter Lehrer sein. Das zweite Kriterium ist, ob er noch Leidenschaften hat. Erleuchtete Wesen müssen die Befleckungen der Leidenschaften hinter sich lassen: die Leidenschaft nach Essen, Sex, Schlaf und den drei mentalen Verunreinigungen

Gier, Zorn und Unwissenheit. Wenn jemand noch die Verunreinigungen der Leidenschaften an sich trägt, bedeutet dies, dass er nicht einmal fähig ist, das Reich der Begierden hinter sich zu lassen. Dann ist er nicht dazu geeignet, ein Lehrer zu sein. Zusammengefasst kann man also sagen, dass die Qualifikationen für einen Lehrer folgende sind: dass er die rechte Ansicht hat und dass er Leidenschaften transzendiert hat.

F: Ich bin interessiert in der Lehre des großen Meisters Kumta über moderne Naturwissenschaft.

A: Die Essenz aller Wesen ist strahlendes Licht. Es ist sehr wichtig, dass Meister Kumta erklärt hat, wie Licht in die vier Elemente Erde, Feuer, Wasser und Wind transformiert. Die vier Elemente sind die Äquivalente zu den Atomen der modernen Naturwissenschaft. Meister Kumta hat die Details, wie sie entstanden sind in seinem Buch „The Essence, Form and Quantity of the Universe“ herausgearbeitet. Was die Dinge entstehen lässt ist nicht Materie sondern reine Energie. Wenn Kum Jin („Goldstaub“), der aus der feinsten Energie besteht, nach links rotiert, entsteht magnetische Anziehung und aus Kum Jin werden Protonen. Wenn Kum Jin nach rechts rotiert, entsteht magnetische Abstoßung und aus Kum Jin werden Elektronen. In anderen Worten: je nachdem, ob Kum Jin Jin- oder Yang-Natur hat, werden daraus Protonen oder Elektronen. Aus diesen entstehen dann Elemente wie Wasserstoff oder Sauerstoff und all die anderen Elemente, je nach der Anordnung der Protonen und Elektronen. Einstein hat sich sehr bemüht, die Prinzipien der großen einheitlichen Feldtheorie zu verstehen, doch er konnte es

nicht. Der Grund, warum er es nicht verstehen konnte ist, dass fühlende Wesen reine Energie nicht wahrnehmen können. Reine Energie kann nur von erleuchteten Wesen wahrgenommen werden, die fähig sind, das Leben als die Realität des Mittelweges wahrzunehmen. Erleuchtung kommt erst, wenn alle Befleckungen beseitigt sind. Einstein war kein realisiertes Wesen, er war ein Wissenschaftler. Darum konnte er nur vermuten, dass es eine große einheitliche Feldtheorie gibt, doch weiter konnte er nicht gehen. Meister Kunta schrieb in einer Abhandlung über den diamantenen Geist, dass die Augen der fühlenden Wesen getrübt sind von Verwicklungen und Verunreinigungen. Daher müssen erst alle Verunreinigungen, die durch Leidenschaften verursacht werden, beseitigt werden um reine Energie wahrzunehmen

F: Ich hörte, sie haben bloß eine einzige Mahlzeit am Tag gegessen und haben sich 40 Jahre nicht niedergelegt.

A: Ich bin den ganzen Tag gesessen, bevor ich siebzig Jahre alt wurde. Danach habe ich mich manchmal hingelegt, wenn ich müde wurde. Mich nicht hinzulegen habe ich als generelle Regel jedoch beibehalten³. Buddha hat solche Dinge nicht vorgeschrieben, doch manche Übende, die mit ganzem Herzen den spirituellen Weg gehen, haben so praktiziert, indem sie sich nicht hingelegt haben. Wenn man zu viel isst, wird man

³ dhutanga* Läuterungsmittel, nach Vis. eig. 'Abschüttelungsmittel, nennt man gewisse von dem Buddha gestattete asketische Übungen, die dazu dienen sollen, Bedürfnislosigkeit, Entsagung und Willenskraft in sich zu erwecken und von denen man eine oder mehrere für kürzere oder längere Zeit als Gelübde auf sich nehmen mag. Eine davon ist „Die Übung des Stetigsitzers (*nesajjik'anga*)“.
Quelle: <http://www.palikanon.com/wtb/dhutanga.html>

benommen, weil zu viel Energie durch die Verdauung verbraucht wird. Zu vieles Essen verstärkt auch die sexuellen Begierden und stört daher die Konzentration. Ich empfehle, am Nachmittag nichts zu essen, so wie es der Buddha getan hat. In meinem Fall muss ich sagen, dass ich mich so wohl fühle, denn man benötigt nicht viel Energie während der Meditation. Und ich fühle mich im Sitzen wohler als im Liegen, weil ich daran gewöhnt bin.